

Kulturnachmittag in Namslau, 12. Juni 2013, 14.00 Uhr im
Kulturhaus Namyslow

Sehr geehrter Herr Landrat Kruszynski, sehr geehrter Herr
Bürgermeister Kuchczynski, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe
Schülerinnen und Schüler, meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich bedanke mich ganz herzlich bei Ihnen für die freundliche Aufnahme
hier in Namslau.

Meine Frau und ich wir fühlen uns sehr wohl bei Ihnen.

Viel zu lange hatte ich diesen Besuch in Schlesien schon vorgesehen.

Ich bin sehr froh, dass ich in diesem Jahr hierhin gekommen bin und
dankbar für die vielen neuen Kontakte mit Ihnen, unseren polnischen
Freunden!

Wenn wir uns heute hier zu einem "Kulturnachmittag" treffen, der
überdies von Schülern aus Deutschland und Polen gemeinsam gestaltet
wird, dann zeigt uns das eines:

Wir leben hier in EINEM Europa, mit einer GEMEINSAMEN Kultur.

Nationale und sprachliche Grenzen hindern uns nicht mehr daran, uns
unserer gemeinsamen kulturellen Wurzeln zu besinnen und sie zu
pflegen und auszubauen.

Gott sei Dank!

Wo könnte man besser einen polnisch-deutschen Kulturnachmittag stattfinden lassen, als in Schlesien.

Das Land Schlesien, wie auch diese Stadt Namslau haben eine deutsch-polnische Geschichte.

Ob das Land nun von böhmischen, polnischen, österreichischen oder preußischen Herrschern regiert wurde, die Bewohner waren und sind Schlesier!

Seit dem Mittelalter sind die Sprachgruppen in diesem heutigen Dreiländereck zwischen Polen, Deutschland und der Tschechei gemischt.

Die zahlenmäßige Zusammensetzung der verschiedenen Sprachgruppen hat im Laufe der Geschichte oft gewechselt.

Das Gefühl dafür, Schlesier zu sein, hat sich aber nie geändert.

Es hat Not, Kriege, Vertreibungen und Leid überdauert.

Ich erlebe das bei meinem eigenen Vater, der seit über 60 Jahren in Aachen im Rheinland lebt.

Er sagt stolz von sich, Schlesier zu sein.

Und zwar Schlesier unabhängig, ob das Land von Berlin oder Warschau aus regiert wird.

Ich habe am Sonntag und am Montag zum ersten Mal, Glogau, die Heimatstadt meines Vaters besucht.

Ich kann sehr gut nachvollziehen, dass man ausschließlich positive Erinnerungen an diese liebliche Landschaft haben kann.

Diese Heimatliebe zu Schlesien und zum Kreis Namslau dürfen wir im Kreis Euskirchen seit Gründung des Vereins der Namslauer Heimatfreunde in den 50 er Jahren alle 2 Jahre erleben.

Der Kreis Euskirchen hat nach 1955 als Patenkreis des Kreises Namslau den Vertriebenen Deutschen und deren Erinnerung an Ihre Heimat eine neue Heimat gegeben.

Namslau und Schlesien begegnen uns auch fast täglich auf dem Weg zu unserer Arbeit:

Der Gedenkstein vor dem Kreishaus ("Namslau Schlesien unvergessen"), die sog Namslauer Stube, die ein Tagungsraum im Kreishaus ist, das Wappen des Kreises Namslau, das im Eingang des Kreishauses neben dem Kreiswappen von Euskirchen hängt.

Die Namslauer Heimatblätter sind jedem, der beim Kreis Euskirchen arbeitet, ein Begriff.

Sie werden von den Heimatfreunden e.V. redigiert und vom Kreis Euskirchen gedruckt.

Sie sehen, meine sehr geehrten Damen und Herren,

das Thema Namslau und Schlesien ist bei uns im Kreis Euskirchen täglich präsent.

Die Geschichten und Schicksale aus dem Patenkreis werden hoch gehalten.

Das ist gut so und wichtig.

Die Generation der deutschsprachigen Namslauer wird zahlenmäßig leider immer dünner.

Der Verein der Heimatfreunde e.V. schrumpft zusehends.

Wichtig ist aber, dass das Gefühl für die Vergangenheit und das Heimatgefühl bestehen bleiben.

Die Schulpartnerschaft zwischen der Georgsschule in Euskirchen und der Schule III in Namslau ist eine Möglichkeit, den polnisch-deutschen Austausch voran zu bringen.

Ich bin sehr froh darüber, dass es beiden Seiten seit 2006 gelingt, den Austausch fortzuführen und sich so näher kennen zulernen und vielleicht die ein- oder andere Freundschaft zu schließen.

Liebe Schülerinnen und Schüler,

wie Ihr gehört habt, verwaltet Ihr ein wichtiges Erbe!

Ihr habt durch diesen Austausch eine wichtige Brückenfunktion übernommen.

Ich möchte die Schulleitungen, die Lehrerinnen und Lehrer und auch die nachfolgenden Schülergenerationen in Euskirchen und in Namslau ermutigen, weiterzumachen.

Lasst nicht nach im Interesse an den anderen!

Lasst Euch nicht von der Sprache des anderen abschrecken, sondern seht das vielmehr als Herausforderung an, die Schüler aus dem anderen Land besser kennen zulernen.

Denn, so funktioniert Europa!

Dieses "Modell Namslau" ist ein Parademodell für das Europa der Regionen, von dem so viele sprechen.

Die regionale Identität der Menschen wird in Zukunft eine immer größere Rolle spielen.

Gerade hier in Namslau und überhaupt in Schlesien, aber auch in anderen Regionen Europas wird die gemeinsame und wechselvolle Geschichte polnisch und deutsch sprechende Menschen im Geiste weiter vereinen.

Dazu gehört einerseits, dass sich alle ins Gedächtnis rufen, dass hier vor 70 Jahren noch deutsches Staatsgebiet mit hauptsächlich deutscher Bevölkerung gelebt hat;

dazu gehört genauso auch, anzuerkennen, dass hier seit knapp 70 Jahren polnisches Staatsgebiet ist und von jedweder revanchistischer Rhetorik Abstand zu nehmen.

Ich glaube, meine Damen und Herren,

wir sind hier auf einem sehr guten Weg!

Es scheint sich etwas zu bewegen in Sachen deutsch-polnischer Freundschaft.

Wir haben über die Heimatfreunde und die Schicksalen der Vertriebenen aus Deutschland und Polen erste Kontakte zueinander geknüpft.

Wir haben über die Lehrer und Schüler die nächsten Generationen mit ins Boot der deutsch polnischen Freundschaft geholt.

Und ich hoffe, dass mein Besuch in Namslau erst der Anfang eines regen deutsch-polnischen Austausches zwischen den Hauptverwaltungsbeamten der beiden Kreise ist.

Ich möchte jedenfalls die Gelegenheit nutzen Sie, lieber Herr Landrat Kruszynski und auch Sie, lieber Herr Bürgermeister Kuchczynski, in den Kreis Euskirchen zu einem Gegenbesuch (vielleicht im kommenden Jahr) einzuladen!

Seien Sie unsere Gäste, wie auch meine Frau und ich Ihre Gastfreundschaft genießen durften.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

es haben sich in der Vergangenheit einige Pioniere besonders hervorgetan, um uns heute hier diese Feststunde in der Form zu ermöglichen.

Ich möchte mich zunächst bei den Schulleitungen der beteiligten Schulen und besonders bei allen Lehrerinnen und Lehrern bedanken, die tatkräftig mit dafür sorgen, dass sich unsere Jugendlichen kennen lernen können.

Ganz besonders bedanken möchte ich mich aber auch bei den Namslauer Heimatfreunden und stellvertretend bei Herrn Blohmeyer, die nicht nachgelassen haben, die Erinnerungen an Namslau wach zu halten und die sich in vorbildlicher Weise für die deutsch-polnische Aussöhnung engagieren.

Nicht unerwähnt bleiben muss auch Herr Kursawe, der hier vor Ort Brücken zwischen Deutschen und Polen baut.

Die sprachlichen Probleme habe ich eben schon angesprochen.

Herrn Fidyka ist es zu verdanken, dass Sie heute meine Rede ins Polnische übersetzt bekommen haben.

Dafür auch mein herzlicher Dank.

Leider hatte ich bis dato noch keine Möglichkeit Polnisch zu lernen, dafür fehlte mir die Zeit.

Vielleicht kann ich das eines Tages nachholen.

Nochmals meinen herzlichen Dank an alle, die zum Gelingen dieses Aufenthaltes beigetragen haben.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit